

Lesung aus dem Buch an die Hebräer (11. Kap.)

- 1 Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutage-treten von Tatsachen, die man nicht sieht.
- 2 aufgrund dieses Glaubens haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten.
- 8 Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.
- 9 Aufgrund des Glaubens siedelte er im verheißenen Land wie in der Fremde und wohnte mit Ísaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten;
- 10 denn er erwartete die Stadt mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat.
- 11 Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte.
- 12 So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn Sie über Ihren Glauben nachdenken, welche Gedanken kommen Ihnen in den Sinn?

Was bedeutet für Sie das Wort „Glaube“?

Für gläubige Menschen bedeutet Glaube ganz vieles, ja sogar ganz Entscheidendes im Leben.

Glauben bedeutet sehr viel mehr als das nichts sagende Wort „Nichtwissen“. Glaube ist mehr als ein Wissen oder ein „Für-wahr-halten“. Wir glauben der Richtigkeit der Nachrichten der Tagesschau aber wir glauben nicht **an** sie.

Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes werden eine Reihe von bibli-schen Persönlichkeiten aufgelistet, die aufgrund ihres Glaubens großes und manchmal sogar Unmögliches erfahren haben in ihrem Leben. Sie glaubten **an** Gott.

Als erster wird Abraham genannt, der als Urvater der Glaben-den gilt. Abraham zog aus seiner sicheren Heimat in Ur in Kaldäa weg, **ohne zu wissen, wohin Gott ihn führen würde.** Vom Sesshaften und vermögenden Patriarchen wurde er zu einem Nomaden in der unsicheren Fremde, der in Zelten lebte

mit samt seiner Familie und seinem Gesinde. Er erwartete die Stadt mit festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut haben würde.

War er ein Träumer? **Ist das nicht verantwortungslos gegenüber seiner Familie und allen, deren Leben von ihm abhing?**

Man kann sich das kaum vorstellen, wie er gegen den Willen seiner Sippe mit Sack und Pack auf und davon ins Ungewisse gezogen ist. **Was ihn getragen hat, war sein unverbrüchlicher Glaube an Gott, den er wohl kaum kannte.** Seine Sippe hatte bestimmt andere Götter, die sie in Ur in Kaldäa verehrten.

Abraham hörte auf die Stimme Gottes in seinem Herzen mit einer für uns kaum vorstellbaren Sicherheit und Entschiedenheit.

Eine weitere Persönlichkeit wird uns in der Bibel vorgestellt: **Sara, die Frau Abrahams.**

Was bei Abraham noch im Bereich des Möglichen war, durch Glauben das Land der Verheißung zu finden und es zu bewohnen, ist bei Sara noch gesteigert. Rein biologisch ist es nicht möglich, dass eine Frau, die im gebärfähigen Alter keine Kinder bekommen konnte, im hohen Alter noch ein Kind bekommt, und zwar von einem Mann, dessen Zeugungsfähigkeit altersgemäß

erloschen ist, wie es in der Bibel heißt.

Bei diesen beiden war ein Glaube vorhanden, der jeder Wahrscheinlichkeit entbehrt.

Die Nachkommenschaft von Abraham und Sara wurde von Gott in einer Größenordnung verheißen, die jenseits des Zählbaren liegt, wörtlich heißt es „wie die Sterne am Himmel“, „wie der Sand am Meeresstrand“.

Was können uns diese beiden biblischen Gestalten für unseren Glauben deutlich machen?

Wir Christen gehen einen Berufungsweg, wie Abraham und Sara. Die Taufe ist nicht ein Verwaltungsakt für die Kirchenmitgliedschaft. Sie ist der **Startpunkt für unseren Berufungsweg.**

Gott hat uns unter Milliarden von Menschen auserwählt, ihn kennen zu lernen und zu folgen. Jesus hat das mit seinen Jüngern auf den Punkt gebracht. **Deswegen heißt GLAUBE nichts anderes als NACHFOLGE JESU.** Es gibt so viele Wege der Nachfolge, wie es Glaubende gibt. Hauptsache, wir versuchen unser Leben nach dem Willen Gottes zu gestalten.

Bestärken und ermutigen wir uns gegenseitig auf unseren Wegen der Nachfolge, auf unseren Glaubenswegen.